

fränkische Blätter

Für Geschichtsforschung und Heimatpflege

Beilage zum „Fränk. Tag“, herausgegeben in Fühlung mit der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“, dem „Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, Landesstelle für Volkskunde“, dem „Frankenbund“ und mehreren Historischen Vereinen

1. Jahrgang

Bamberg,  2. April 1949

Nr. 7 S. 25-28

Die „Monumenta Germaniae historica“ im fränkischen Asyl

Zum Fünfjahres-Jubiläum der Dienststelle Pommersfelden

Vor 130 Jahren trat in der alten Reichsstadt Frankfurt am Main die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ ins Dasein; sie widmete ihre ganze Kraft dem besonders durch den Freiherrn vom Stein betriebenen Unternehmen, die schriftlichen Quellenzeugnisse für die mittelalterliche Geschichte Deutschlands zu erschließen und sie der Forschung in Textausgaben darzubieten, die der jeweils besten Quellenüberlieferung und den Gesetzen strengster philologischer Kritik entsprechen. So entstand die vielbändige Serie der deutschen Geschichtsdenkmäler, der „Monumenta Germaniae historica“, die sich nach dem — später mehrfach zweckentsprechend veränderten — Plan ihres ersten Leiters G. H. Pertz gliederten in *Scriptores* (Geschichtsschreiber), *Leges* (Gesetzbücher und andere Rechtsdenkmäler), *Diplomata* (Urkunden), *Epistolae* (Briefe) und *Antiquitates* (Altertümer).

Wegen ihrer Gründlichkeit und Unbestechlichkeit bewährten sich die *Monumenta Germaniae historica* als Basis und Rückgrat der Erforschung des Mittelalters, als Vorbild für alle verwandten Unternehmungen des Inlands sowohl wie des Auslands, das unbeeinflusst von allen Wirrungen der Politik mit unverhohlener Bewunderung auf dieses stolze Werk deutscher Wissenschaft blickte und noch heute blickt. Ihren 130. Geburtstag begingen die *Monumenta Germaniae historica* zu Anfang dieses Jahres in Pommersfelden im Rahmen ihrer dortigen Dienststelle. Als der Luftkrieg die Bibliothek und die sonstigen Arbeitsbehelfe des Instituts in Berlin immer besorgniserregender gefährdete, entschloß sich sein hochverdienter Leiter, Prof. Dr. Theodor Mayer (Präsident seit 1942) aus eigener Initiative und ohne Unterstützung durch das saumselige Reichswissenschafts-Ministerium zu Anfang 1944 zur Übersiedelung nach Schloß Pommersfelden, wohin die wertvolle Bibliothek in Ermanglung von Transportkisten einfach in Güterwagen verladen wurde, glücklicherweise, ohne irgendwie wesentliche Verluste oder Beschädigungen zu erleiden. Die Erhaltung und Sicherung der Arbeitsgrundlagen des Instituts ist somit vor allem dem Verantwortungsbewußtsein und Wagemut von Prof. Dr. Theodor Mayer zu danken, der es nach Franken verpflanzte. Gewiß verkörpert die Dienststelle Pommersfelden nicht das ganze Institut, aber im Besitz der Bibliothek bildet sie das Rückgrat der *Monumenta Germaniae*, deren Mitarbeiter gemäß alter Tradition und gemäß den technischen Notwendigkeiten der Forschung in Berlin, in

Göttingen, in Hamburg und an anderen Stellen des deutschen Sprachgebietes tätig sind, während der neue Präsident Professor Dr. F. Baethgen (seit 1947/48) seinen Sitz in München aufgeschlagen hat.

In Pommersfelden bewährte sich erneut das alte Mäzenatentum des gräflichen Hauses Schönborn, das der Dienststelle nicht nur in den Schloßgebäuden bereitwilligst Unterkunft bot, sondern ihr auch in allen Schwierigkeiten großzügig helfend zur Seite stand. Ihre

und verlegte die laufenden Kosten aus Mitteln des Landkreises Höchstadt, bis der bayerische Staat die einstweilige Weiterfinanzierung des früher vom Reich getragenen Instituts übernahm.

Es ist hier leider nicht der Ort, über die verständlicherweise recht beträchtlichen Nachkriegs-Schwierigkeiten und über alle gegenwärtig laufenden Arbeiten des Instituts ausführlich zu berichten. Dagegen werden unseren Lesern einige Hinweise auf jene Unternehmungen willkommen sein, die Frankens Vergangenheit und fränkische Quellen berühren.

An erster Stelle ist hier zu nennen die Neuausgabe der Weltchronik des Priors Frutolf vom Michelsberg, die später Ekkehard von Aura unter wesentlicher Veränderung ihrer ursprünglichen Haltung überarbeitete. Hier gilt es vor allem, den Urtext Frutolfs wiederherzustellen und aus den noch vorhandenen Handschriften des Klosters Michelsberg (jetzt meist in der Staatl. Bibliothek Bamberg) die Bibliothek zu rekonstruieren, die Frutolf für seine Arbeit vorgelegen hat, eine sehr reizvolle Aufgabe, der sich Frl. Dr. Ott als Nachfolgerin des noch im Mai 1945 gefallenen ersten Bearbeiters Gerwin Roethe widmet.

Für die Fortführung der Arbeiten über das Dekret des Bischofs Burchard I. von Worms kann Dr. Otto Meyer, dessen einschlägige bisherige Unterlagen dem Krieg zum Opfer fielen, die älteste bekannte Burchard-Handschrift und verwandte Texte heranziehen, die sich ebenfalls in der Staatl. Bibliothek Bamberg erhalten haben. Außer diesen (und vielen andern) Unternehmungen läuft die von Mitarbeitern des Instituts geförderte wissenschaftliche Neuverzeichnung und Erschließung der Handschriftenbestände der Schloßbibliothek Pommersfelden durch den Schloßgeistlichen und gräflichen Bibliothekrat Wilhelm Schonath. Daneben aber richtete sich das Augenmerk auch schon auf andere weniger bekannte fränkische Bibliotheken. So wurden z. B. bereits die Handschriften der sehr wertvollen Bibliothek der ehemaligen Reichsstadt Windsheim durchgearbeitet. Bei diesen Bibliothekstudien ergaben sich schöne Früchte, die als „Fränkische Funde und Forschungen“ erscheinen sollen.

Nicht nur durch diese Bemühungen gewann das Institut engen Konnex mit den Trägern der geschichtlichen Forschung in Franken. Der Empfang der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“ im Schloß Pommersfelden anläßlich ihrer Bamberger Tagung im vergangenen Sommer knüpfte



Erlauchten Gräfin Ernestine v. Schönborn und Erbgraf Dr. Carl v. Schönborn haben damit eine Mission im Dienste der deutschen und europäischen Wissenschaft erfüllt. Dies wird um so deutlicher angesichts der Tatsache, daß Papst Pius XII. im vergangenen Jahr dem Gesamt-Institut eine namhafte Dollarspende zum Wiederaufbau überweisen ließ, als bedeutungsvolle Anerkennung der stets über den politischen Tageskampf erhabenen Arbeit der *Monumenta Germaniae* im Dienst der Wissenschaft und in der Pflege abendländischen Geistesgutes.

Auch die amerikanische Besatzungsmacht hat in richtiger Erkenntnis des Wesens und der Haltung des Instituts seiner ungestörten Weiterarbeit kein Hindernis in den Weg gelegt und sie mit wohlwollendem Interesse begleitet. Finanziell war allerdings zunächst nach dem Zusammenbruch eine sorgenvolle Zeit angebrochen; aber der tatkräftige damalige Landrat Dr. Valentin Fröhlich (Herzogenaurach) sprang in die Bresche